№ 244. Donnerstag, den 18. Oktober 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Oktober.

— Der Kaiser trifft Mittwoch Vormittag wieder in Berlin ein, wohin sich auch die Kaiserin und die Prinzen begeben, um der Fahnennagelung in der Ruhmeshalle beizuwohnen. Mittwoch Abend trifft der König von Serbien in Potsdam ein und begiebt sich gleich zum Neuen Palais. Am Donnerstag erfolgt vor dem Denkmal Friedrichs des Großen die Fahnenweihe, der auch der König von Serbien beiwohnt. Donnerstag Abend findet im Opernhause eine Festvorstellung statt. — Bei der Galatafel in Darmstadt, welche am Montag anläßlich des Besuchs des Kaisers stattfand, toastete der Großherzog auf den Kaiser. Dieser erwiderte in herzlicher Weise mit einem Trinkspruch auf den Großherzog und sein Land. Nach der Tafel fand eine Festvorstellung im Hoftheater statt. — Der Kaiser besichtigte Dienstag Vormittag die Modelle für das projektirte Denkmal Ludwig IV. — Dienstag Nachmittag ist der Kaiser nach Wiesbaden weitergereist.

— In interessirten Kreisen hat man sich schon häufig gewundert, daß Prinz Heinrich noch immer den Rang eines Kapitäns zur See bekleidet (was der Stellung eines Obersten im Landheer gleichkommt) und noch nicht zum Admiral befördert worden ist. Wie die „Kölnische Zeitung" von unterrichteter Seite erfahren hat, entspricht dies Verbleiben in der Kapitäns-Charge den persönlichen Wünschen des Prinzen, der, durch und durch Seemann, sich als Führer eines Schiffes mehr in Berührung mit seinen Leuten fühlt, als es ihm als Admiral und Kommandeur eines Geschwaders möglich wäre.

— Der Herzog von Koburg-Gotha wird am 15. d. in England erwartet. Nach Abstattung einiger Besuche bei Freunden in der Nähe von Plymouth, wird der Herzog der Gast der Königin in Balmoral und in Windsor und des Prinzen von Wales auf dessen Gut Sandringham sein. Der Herzog gedenkt vier Wochen in England zu weilen. Die Herzogin wird sich mittlerweile nach Bukarest zum Besuch ihrer Tochter, der Kronprinzessin von Rumänien, begeben.

— Zu der Nagelung und Weihe der den vierten Bataillonen zu verleihenden neuen Fahnen, die am Mittwoch und Donnerstag in Berlin stattfindet, wird im „Reichsanz." jetzt das ausführliche Programm veröffentlicht. Die Nagelung findet am 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, in der Ruhmeshalle des königlichen Zeughauses in Berlin statt. Hierzu liegen die Fahnen armeekorpsweise, nach der Nummer rangirt, in dem bezeichneten Raum auf bedeckten Tischen bereit. In Begleitung des Kaisers und Königs werden erscheinen: Die Kaiserin nebst den drei ältesten Prinzen, sowie die sonstigen hier anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses und die eingeladenen Fürstlichkeiten. Außerdem sind zugegen: die im Gardekorps dienenden und zur Zeit bei ihren Truppentheilen 2c. anwesenden Prinzen aus regierenden deutschen Häusern und zahlreiche militärische Würdenträger, sowie ein Leutnant und ein Unteroffizier derjenigen Regimenter und Pionier-Bataillone, welche neue Fahnen erhalten.

— In der „Köln. Volksztg." wird die neuerdings erlassene preußische Kabinetsordre vom 14. Juni 1894, über welche wir vor kurzem berichteten, dahin ausgelegt: die bestehende Vorschrift, daß alle Militärpersonen ohne Unterschied, wenn sie heirathen wollen, sich kirchlich trauen lassen müssen, bleibt in Kraft; dagegen soll bei Militärpersonen vom Feldwebel an abwärts, also bei allen Unteroffizieren, nicht mehr die Ertheilung des Heiraths-Konsenses davon abhängig gemacht werden, daß bei gemischten Ehen die kirchliche Trauung in der protestantischen Kirche, und die Erziehung der Kinder in der protestantischen Konfession stattfindet; bei Militärpersonen vom Feldwebel an aufwärts, also bei allen Offizieren, verbleibt es bei den bestehenden Bestimmungen bezw. der bestehenden Praxis, wonach bei gemischten Ehen der Heiraths-Konsens verweigert wird, wenn der protestantische Bräutigam die katholische Kindererziehung zugesteht, und demgemäß die Trauung in der katholischen Kirche stattfindet; wenn ein katholischer Offizier eine gemischte Ehe eingeht und die Erziehung sämmtlicher Kinder in der protestantischen Konfession verspricht, so ist nach wie vor von militärischer Seite dagegen nichts einzuwenden.

— Von angeblich unterrichteter Stelle will ein Berliner Blatt erfahren haben, daß der bisherige Direktor der Oberfeuerwerkerschule Major Frhr. von Stetten seit einigen Tagen beurlaubt ist. Ueber den ersten Anlaß zum Konflikt giebt das „B. T." eine neue Lesart, welche die Vorgänge in etwas anderem Licht erscheinen lassen würde. Nach der Rückkehr von der diesjährigen Uebungsreise des Korps aus Waren in Mecklenburg wurde der ältere Kursus wegen seiner guten Führung dortselbst in uneingeschränkter Weise belobt. Dies ermuthigte die betreffenden Unteroffiziere zu einer schriftlichen Eingabe an den Major v. Stetten, in welcher sie diesen baten, die häuslichen Arbeitsstunden von 6—8 Uhr abends auf 5—7 Uhr zu verlegen, damit die Schüler abends eventuell noch ausgehen könnten. Diese Petition war vom Adjutanten und von den Oberfeuerwerkern befürwortet und mitunterzeichnet worden. Herr von Stetten beantwortete nun die Eingabe damit, daß er die häusliche Arbeitszeit von 6—9 Uhr abends festlegte und alle Schüler in die zweite Führungsklasse versetzte. Die erste Führungsklasse ist nämlich von den Arbeiten dispensirt, und somit war durch die betreffende Maßregelung allen Schülern der Anstalt das Ausgehen am Abend ganz und gar verlegt. Das hat nun böses Blut gemacht und Anlaß zu den bedauerlichen Ausschreitungen gegeben.

— Die Neuordnung des preußischen Stempelsteuerwesens soll hauptsächlich bezwecken, der heutigen Entwickelung und den heutigen Formen des Verkehrs Rechnung zu tragen und einen klaren, sicheren, den heutigen Verkehrsverhältnissen entsprechenden Rechtszustand unter Kodifikation der in zahlreichen Einzelentscheidungen zerstreuten Bestimmungen des heutigen Rechts herzustellen. Was augenblicklich über einzelne Bestimmungen verlaute, biete kaum die Grundlage zu einer ernsthaften Erörterung. Die Erörterungen an den Zentralstellen befinden sich zur Zeit noch in einem Stadium, in welchem noch nicht sicher zu übersehen ist, welche Gestalt die Einzelbestimmungen des Gesetzes erhalten werden. Den Provinzialbehörden aber sind doch schon ganz bestimmte Vorschläge unterbreitet worden. Auch läßt das Verlangen nach Abschätzung der finanziellen Ergebnisse von neuen Bestimmungen darauf schließen, daß es keineswegs nur die Interessen der größeren Rechtssicherheit, sondern in Wahrheit fiskalische Interessen sind, welche bei der Neuordnung des Stempelsteuergesetzes die Feder führen.

— Die Eröffnung der evangelischen Generalsynode wird am Sonnabend, 27. Oktober, im Sitzungssaale des Herrenhauses erfolgen. Die Mitglieder sind eingeladen worden, sich zu erforderlichen Vorbesprechungen schon einen Tag vorher in Berlin einzufinden. Unter den bisher genannten Vorlagen dürfte sich das Pensions- und Reliktengesetz für die niederen Kirchenbeamten (Küster, Glöckner 2c.) nicht befinden, da dasselbe in der Fassung des Entwurfs bei dem Kultusminister auf Schwierigkeiten zu stoßen scheint.

— Ueber die Wirkungen der neuen Börsenbesteuerung führt die finanzielle Wochenschau der „Voss. Ztg." aus, man würde mit den Steuererhöhungen noch ungünstigere Erfahrungen gemacht haben, wäre nicht der Zeitpunkt des Inkrafttretens der erhöhten Steuer mit einem Aufstreben der Börse aus vierjährigem Marasmus zufällig zusammengetroffen. Man erinnerte sich, daß der Abschluß des Handelsvertrages mit Rußland, der große Hoffnungen auf eine Belebung der Beziehungen mit diesem Lande erweckte, ferner die Aussichten auf die Reform des Zolltarifs der Vereinigten Staaten, endlich die aufs Höchste gestiegene Geldfluth dem Geschäft einen solch mächtigen Ansporn gab, daß die Wirkungen der erhöhten Umsatzsteuer daran erlahmten. Sobald aber das Geschäft an Lebhaftigkeit einbüßt, wie eben jetzt, merkt man sofort wieder die lähmende Wirkung der Steuer, die nur dann erträglich ist, wenn größere Summen mit entsprechenden größeren Kursschwankungen an der Tagesordnung sind. Die Spekulation ist bei dem hohen Stempel nicht in der Lage, die geringeren Kursunterschiede auszunutzen und so ist es der Stempel, der einem stilleren Geschäft noch einen weiteren starken Dämpfer aufsetzt.

— Das „Leipz. Tagebl." schreibt: Die Posener Reise des Kultusministers hatte zwar nicht den Zweck, an Ort und Stelle Erkundigungen über die Wirkungen des Erlasses betr. den polnischen Sprachunterricht einzuziehen; wie aber bestimmt versichert wird, war es die Aufgabe des Ministers, dem Erzbischof von Stablewski die königliche Meinung über dessen Auslassungen zu dem Berichterstatter eines Berliner Blattes (über die polnischen Zukunftsträume 2c.) kund zu thun.

— Eine nochmalige Aenderung des Erlasses über den polnischen Sprachunterricht in der 3. und 4. Klasse der sechsklassigen Volksschulen wird, wie offiziös im „Hamb. Korresp." geschrieben wird, fürs erste wenigstens, und so lange die Wirkung der neuen Einrichtung noch nicht zu übersehen ist, nicht erfolgen.

— Der Entwurf eines Lehrerbesoldungsgesetzes ist nach der „Schles. Ztg." vom Unterrichtsministerium den Bezirksregierungen zur Kenntnißnahme und gutachtlichen Aeußerung übersandt worden.

— Der Ausschuß der deutschen Sparkassenverbände tagte am 13. Oktober in Berlin und beschloß, mit der Reichsbank in Verbindung zu treten in Betreff Herstellung einer Zentralstelle für den Geldverkehr der Sparkassen.

— Merkwürdige Rechtszustände scheinen noch in dem Fürstenthum Reuß-Greiz zu herrschen, wie folgender Vorgang, der der „Frankf. Ztg." mitgetheilt wird, beweisen mag. Die Firma Malz u. Vogel-Greiz gerieth im Juli v. Js. in Konkurs, nachdem der Theilhaber Vogel Selbstmord begangen hatte. Die Verhältnisse lagen zunächst sehr dunkel und schon bald nach der Konkurseröffnung wurde der Verdacht laut, daß der Mitinhaber der Firma, Malz jr., sich unredlicher Geschäftsmanipulationen schuldig gemacht habe, was schließlich zur Stellung des Strafantrages seitens eines Hauptgläubigers führte. Die Untersuchung ist auch eingeleitet worden, hat dann aber nach längerer Zeit in sehr merkwürdiger Weise ihr Ende gefunden, worüber der Brief eines Greizer Rechtsanwalts an einen Gläubiger Auskunft giebt, in dem es heißt, „daß die gegen Malz jr. wegen einfachen und betrügerischen Bankerotts eingeleitete Untersuchung nach Anrufung der landesherrlichen Gnade gegen 2000 Mk. Zahlung an die Staatskasse niedergeschlagen worden ist". Die fürstlich Reuß'sche Staatsverwaltung wird wohl nicht umhin können, die Sache aufzuklären, damit jedermann sich überlegen kann, ob er künftig in Reuß-Greiz noch Rechtsgeschäfte abschließen soll.

— Auf der Tagesordnung des zweiten Verhandlungstages des Wahlvereins der Liberalen stand folgender Antrag der landwirthschaftlichen Kommission des Wahlvereins in Betreff der inneren Kolonisation:

Die Vermehrung der mittleren und kleinen Betriebe in der Landwirthschaft, vornehmlich des östlichen Deutschlands, ist nothwendig. — Dieses Ziel ist nur erreichbar, wenn das Privatkapital unter sachverständiger Leitung im Wetteifer mit den staatlichen Organisationen dazu mitwirkt. Deshalb ist zu erstreben: a) die Zerlegung geeigneter Staatsdomänen, b) die Bildung kapitalkräftiger Genossenschaften behufs freihändigen Ankaufs größerer Güter zum Zweck der Besiedelung.

Nachdem der Vorsitzende eine Uebersicht über die bisherigen Verhandlungen in Bezug auf landwirthschaftliche Fragen gegeben hatte, begründete der frühere Abgeordnete Gutsbesitzer Jordan den Antrag. Der zweite Referent Wilbrandt-Pisede legte an der Hand seiner reichen persönlichen Erfahrungen als Landwirth dar, warum der kleine Grundbesitz billiger arbeite und arbeiten könne, als der große. Den Arbeiten der Generalkommission stellte er kein günstiges Prognostikon, da sie sich nicht genug von der Schablone loszumachen wisse. Deshalb sei die Gründung privater Gesellschaften doppelt nothwendig. Das Kapital könne sich hier fruchtbringend für das Land und nutzbringend für sich selbst betheiligen. Mit einer klaren Würdigung der sozialen Bedeutung der Kolonisationsfrage, deren Lösung dem Zuzug der Arbeiter vom Lande nach den großen Städten steuern werde, schloß Redner seine beifällig aufgenommenen Ausführungen. Der Vorsitzende betonte alsdann, daß die Diskussion über die Frage im breitesten Rahmen geführt werden möchte. Es folgt darauf eine mehrstündige Verhandlung, welche von großem Interesse war und mit gespannter Aufmerksamkeit von den Anwesenden verfolgt wurde. Bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen. Der Abgeordnete Rickert schloß die Verhandlungen mit dem Ersuchen, in solcher lehrreichen und fruchtbringenden Arbeit fortzufahren. Die beiden Tage hätten bewiesen, daß ein Gegensatz zwischen Stadt und Land nicht bestehe und daß der Gedanke, der ein Zusammengehen des liberalen Bürgerthums angesichts der Gefahren von links und rechts gebieterisch fordere, die erfreulichsten Fortschritte mache und täglich mehr Anhänger gewinne. Das müsse zu weiterer vermehrter Arbeit anspornen. Um 4 Uhr vereinigten sich dann noch einige achtzig Theilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagsmahle.

— Die Untersuchung gegen die Frau Ismert aus Novéant wegen Landesverrath scheint in letzterer Zeit doch noch einen weiteren Umfang angenommen zu haben; so erklärt man sich hier wenigstens den Umstand, daß der bisherige hiesige Kriminalpolizeikommissar plötzlich nach Novéant zur Ueberwachung der Grenze versetzt worden ist. Auch ist seit einiger Zeit eine schärfere Kontrolle der Reisenden, namentlich der Grenzbewohner, die fast tagtäglich hinüber und herüber fahren, angeordnet worden. Man vermuthet hier, daß die Frau Ismert einige Aufklärungen über das Treiben an der Grenze gegeben hat.

— Die Verhandlung des Disziplinargerichtshofes gegen Kanzler Leist fand am Dienstag in Potsdam statt. Als Untersuchungsrichter fungirte Langerichtspräsident Seydewitz, die Staatsanwaltschaft vertrat Legationsrath Rose, die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Müseler. Bei der Verlesung der Anklage regte der Vorsitzende die Frage an, ob die Oeffentlichkeit auszuschließen sei. Rose erklärt, die Thatsachen seien bekannt, das Auswärtige Amt habe keine Veranlassung, den Ausschluß der Oeffentlichkeit zu beantragen. Der Vertheidiger und Leist wünschen höchstens einen theilweisen Ausschluß. Der Gerichtshof beschließt darauf, öffentlich zu verhandeln. Ein eventueller Ausschluß der Oeffentlichkeit wird vorbehalten.

Die Anklage brandmarkt die am 15. Dezember 1893 durch Leist vorgenommene Peitschung von 20 Dahomeyweibern (5—10 Peitschenhiebe mit gedrehten Flußpferdpeitschen unter angeblich völliger Entblößung). Die Prügelstrafe sei zweifellos unstatthaft, jedenfalls lag keine Ursache vor. Die Auspeitschung sei die unmittelbare Ursache des Aufstandes. Es wird Leist ferner vorgeworfen, daß er sich sogenannte Pfandweiber habe aus dem Gefängniß holen lassen zur Ausführug von nationalen Tänzen und anderen Vergnügungen, was um so strenger zu verurtheilen sei als Leist der erste Kameruner Reichsbeamte war und zwei deutsche Missionsgesellschaften am Orte waren. Die Anklage führte ferner Valentins Wahrnehmung an, daß Leist eines Nachts Pfandweiber sich gewaltsam herbeischleppen ließ. Der schwerste Vorwurf sei die Schädigung des Reichsansehens bei der Bevölkerung der ganzen Westküste. Der Angeklagte wird also be-

schuldigt, amtliche Befugnisse überschritten zu haben, sein Amt mißbraucht und einen Aufstand herbeigeführt zu haben.

Der Angeklagte Leist bestritt zunächst, seine Amtsbefugnisse überschritten zu haben. Prügelstrafe ist in Westafrika keine seltene Maßregel, zumal dieselbe oft das einzige Mittel bildet, um die Schwarzen zum Gehorsam zu zwingen. Auch in Ostafrika habe Herr v. Soden sich nicht anders helfen können, als die Prügelstrafe anzuwenden. Er habe alle Strafen bereits angewendet, die Auspeitschung war daher das einzige Mittel, das er noch anwenden konnte, um die Weiber zum Arbeiten anzuhalten. Er sei dabei aber auch ganz human zu Werke gegangen. Daß die Auszupeitschenden sich entblößen müssen, ist in Ostafrika allgemein üblich und geschieht sogar im Interesse der Auszupeitschenden. Dadurch kann verhindert werden, daß auch kranke und wunde Körpertheile gepeitscht werden. Er bestreitet, daß der Aufstand die unmittelbare Folge der Auspeitschung war. Ein großer Zündstoff war unter den Dahomey-Soldaten bereits vorhanden. Er giebt zu, mit den Pfandweibern Umgang gehabt zu haben und diese auch zur Aufführung von Nationaltänzen habe kommen zu lassen. Es sind das aber Dinge, die nach den laxen Sittenanschauungen, die in Kamerun herrschen, absolut nichts Anstößiges haben. Legationsrath Rose führte aus: Der Angeklagte hat das Ansehen des deutschen Reiches geschädigt, den deutschen Namen beschimpft und hat das Vertrauen, das seine vorgesetzte Behörde in ihn setzte, aufs Schmählichste getäuscht. In Kamerun mögen die Sittenanschauungen laxere sein als in Deutschland. Allein der Angeklagte war in Kamerun Vertreter des Kaisers. Er hatte über Leben und Tod zu entscheiden. Er hatte die Aufgabe, wie man das auch von einem so hohen Beamten erwarten sollte, das Deutsche Reich in würdiger Weise zu vertreten und dafür zu sorgen, daß die sittlichen Verhältnisse möglichst den in Deutschland herrschenden angepaßt werden. Die Presse hat zwar die Sache stark aufgebauscht, fest steht aber, daß das Vorgehen des Angeklagten dem Deutschen Reiche Schimpf und Schande bereitet hat. Ich bin daher genöthigt, die höchste Strafe gegen den Angeklagten zu beantragen, die das deutsche Reichs-Beamtengesetz kennt. Ich ersuche also, gegen den Angeklagten auf Dienstentlassung zu erkennen. Der Vertheidiger bestritt, daß der Angeklagte den deutschen Namen beschimpft. Die Prügelstrafe sei thatsächlich hier nur im dringendsten Fall angewendet worden, weil keine andere Strafe half, um die Weiber zum Arbeiten zu bringen. Die Art der Ausführung der Prügelstrafe war keine ekelerregende. Der Gerichtshof beschloß nach kurzer Berathung: Der Angeklagte ist von der Anklage durch sein Verhalten die Empörung in Kamerun herbeigeführt zu haben, freigesprochen, dagegen der Ueberschreitung der Amtsbefugnisse, unsittlicher Handlungen und Dienstvergehen schuldig erklärt und dafür zur Versetzung in ein anderes Amt mit Einbuße von $1/5$ des Einkommens verurtheilt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische Budget für 1895, welches soeben dem Abgeordnetenhause zugegangen ist, veranschlagt das Gesammterforderniß mit 636 527 870 Gulden, die Gesammtbedeckung mit 638 985 577, den Ueberschuß mit 2 457 707, gegen das Vorjahr also um 134 688 Gulden höher.

König Alexander von Serbien wurde am Montag Nachmittag von der Kaiserin von Oesterreich empfangen. — Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt" bespricht den Besuch des Königs von Serbien am österreichisch-ungarischen Hofe und sagt, dieser Besuch sei ein neuer Beweis der guten Beziehungen, welche sich zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Nachbarlande herangebildet haben, und an deren Herstellung und Pflege König Alexander großen Antheil habe. Das Blatt verweist auf den Trinkspruch des Königs und erklärt, die herzliche Aufnahme, welche dem König Alexander von der Bevölkerung Budapests bereitet worden sei, zeige, welche Sympathien der König auch in Oesterreich-Ungarn genieße.

Rußland.

Der bekannte Historiker und Herausgeber des Tagebuches Kaiser Friedrichs, Professor Geffcken, veröffentlicht in der Wiener Zeitschrift „Die Zeit" einen Essay, dem wir folgende, bisher größtentheils weniger bekannte Einzelheiten entnehmen: Ob der künftige russische Kaiser Entschiedenheit haben wird, einen Umschwung gegen den zähen Widerstand der praktisch bisher herrschenden Bureaukratie durchzusetzen und Reformen einzuführen, wie sie in Rußland möglich sind, bleibt abzuwarten, einen gewichtigen Beistand wird er dabei in seinem ähnlich denkenden Oheim Großfürsten Wladimir finden, alle übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie zählen nicht. Nach außen wird sich wenig ändern; war Alexander III. friedliebend und ging nur da entschieden vor, wo, wie in Asien, er richtig darauf rechnete, daß England doch nicht zu handeln wagen werde, so ist der Zarewitsch noch viel mehr gegen den Krieg. Der jetzige Zar war früher nicht eben deutschfreundlich; als der damalige deutsche Kronprinz zur Leichenfeier Alexanders II. nach Petersburg ging und ihm im Sinne guter Beziehungen der beiden Reiche sprach, bemerkte er: „Mais il y a pourtant le plan de Bismarck", er glaubte, der Kanzler denke an die Annexion der Ostseeprovinzen. Auch nachdem der Kronprinz ihn von der vollständigen Grundlosigkeit dieser Idee überzeugt hatte, blieb er mißtrauisch und die Gefühle wurden von deutschfeindlichen Elementen genährt, wie die bekannten gefälschten Briefe über Bulgarien zeigten. In neuerer Zeit hat sich dies geändert, wie der deutsch-russische Handelsvertrag beweist, der nur durch sein Machtwort gegen die Interessen des Moskauer Industriellen und ihrer Verbündeten am Hofe zu Stande kam. Für die französische Allianz war er nie eingenommen, der Kronstädter Besuch des Admirals Gervais, der sich nicht wohl ablehnen ließ, war ihm unbequem und er war froh, als derselbe vorüber war, dagegen versicherte er dem Kaiser Wilhelm bei seinem Besuch in Kiel, er werde nie einen Mann marschiren lassen, um Frankreich Elsaß-Lothringen wiederzuschaffen, und gab seinem Botschafter in Paris die gemessensten Befehle, die Festlichkeiten von Toulon und Paris in bestimmten Grenzen zu halten, widrigenfalls der Besuch unterbleiben werde; kurz, er verhielt sich Frankreichs Zudringlichkeit gegenüber, nach den Worten eines geistreichen englischen Diplomaten, so, wie ein Mann, der die Liebkosungen eines Mädchens, das sich ihm an den Hals geworfen, nachlässig duldet, aber sich durchaus nicht mit dem Mädchen einlassen will. Der Thronfolger geht weiter; er ist entschieden deutschfreundlich und hat warme Gefühle für Kaiser Wilhelm. Die Franzosen haben nichts von ihm zu hoffen, der Dreibund nichts zu fürchten. Es ist demnach nur die innere Politik Rußlands, die bei dem Thronwechsel einem großen Umschwunge entgegengeht, der, wenn der künftige Zar die Kraft hat, denselben durchzuführen, zum Wohle des großen Reiches und zur Beschwichtigung der unzufriedenen Elemente in demselben führen wird.

Italien.

Unter dem Vorsitze des Papstes sollen in nächster Zeit zwei Konferenzen stattfinden zur Berathung der Maßregeln, welche zu ergreifen sind, um die Rückkehr der orientalischen Kirchen zur Einheit der katholischen Kirche herbeizuführen. Von den fünf armenisch-katholischen Patriarchen werden der Melchitenpatriarch Jussef und der syrisch katholische Patriarch Behnam Benni an diesen Konferenzen theilnehmen. Die erste Konferenz soll in dieser Woche stattfinden.

Frankreich.

Eine geheimnißvolle Sendung, die aus Southampton am Sonntag in Havre eingetroffen ist, macht den französischen Behörden zu schaffen. Es handelt sich um 75 Kollis, welche anfänglich, weil Explosivstoffe enthaltend, als verdächtig beschlagnahmt, später wieder freigegeben worden waren. Neuerdings ist jedoch wieder eine amtliche Unersuchung über die Angelegenheit eingeleitet worden, da neue Verdachtsmomente sich herausgestellt haben sollen.

Großbritannien.

Ein englischer Ministerrath, dem auch der Premierminister Lord Rosebery beiwohnte, hat am Montag stattgefunden. Es handelte sich um die Frage der Vertagung des Parlaments bis zu einem späteren Zeitpunkte, als urspünglich festgesetzt war. Lord Rosebery reiste nach dem Ministerrath wieder nach seinem Landsitze ab.

Bulgarien.

Das bulgarische Kabinet ist nunmehr ein rein konservativ-russenfreundliches geworden, da der liberale Handelsminister Tontschew endgiltig ausgeschieden ist. Tontschew überreichte am Montag nach der Rückkehr von Varna formell sein Entlassungsgesuch. Dasselbe wurde angenommen und Finanzminister Geschow mit der Führung des Handelsportefeuilles betraut.

Asien.

Vom Kriegsschauplatz liegen nur dürftige Nachrichten vor. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Tientsin gemeldet wird, bestätigt es sich, daß China bis jetzt keine Friedensvorschläge gemacht hat. Nach einer Meldung der „Times" aus Tientsin vom Montag ist in Peking ein kaiserlicher Erlaß erschienen, nach welchem die chinesische Regierung die volle Verantwortlichkeit für den Schutz der Ausländer übernimmt. Das Pingjang-Geschwader hat die Docks verlassen. Die Reparaturen sind beendet, die Pulvervorräthe erneuert. — Wie das „Reutersche Bureau" aus Yokohama meldet, ist der japanische Landtag am Montag in Horischima zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten. Kusumoto ist zum Präsidenten und Shimada zum Vizepräsidenten gewählt worden. Die offizielle Eröffnung erfolgte am Mittwoch. — Graf Inouye ist nach Korea abgegangen. Nomura ist zum Minister des Innern ernannt worden. Viele Kriegsgefangene sind in Tokio angekommen.

Provinzielles.

Von der Thorn-Bromberger Kreisgrenze, 14. Oktober. Gestern kam zu dem Lehrer in Zaroschin ein anständig gekleideter Mann und bat um eine Unterstützung. Er erklärte, daß er früher Lehrer gewesen und wegen eines kleinen Vergehens vor zwei Jahren seines Amtes enthoben worden sei. Da dem Lehrer die Legitimationspapiere des Mannes sehr bedenklich erschienen, so stellte er einzelne Fragen aus der Seminarzeit usw., die der Schwindler nicht beantworten konnte. Als nun der Lehrer sich einen Augenblick entfernte, um den Ortsschulzen zu holen, merkte der Gauner Gefahr, raffte seine Papiere vom Tisch und verschwand schleunigst über die Felder in den nächsten Wald. Für Lehrer möge dieser Fall zur Warnung dienen.

§ **Argenau,** 16. Oktober. Der hiesige vor etwa 13 Jahren gegründete Sterbekassenverein hielt am Sonntage seine Generalversammlung ab. Derselbe befindet sich in der erfreulichsten Entwickelung. Die Mitgliederzahl ist im verflossenen Vereinsjahre auf fast 400, das Vereinsvermögen auf 3000 Mark gestiegen. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. — In der gestern stattgehabten Stadtverordnetenversammlung wurde der Distriktskommissar a. D. Weize mit einer Stimme Mehrheit zum Beigeordneten und stellvertretenden Bürgermeister gewählt. — Die für den 1. November in Aussicht genommene Versetzung des hiesigen Hauptlehrers Priebe scheint nunmehr eine definitive zu sein. Auf die von einem Theil der hiesigen Bürgerschaft an den Kultusminister abgesandte Petition um Belassung des P. in seiner hiesigen Stellung ist ein Bescheid bisher nicht erfolgt. Dagegen ist das Bittgesuch des nach Argenau berufenen Hauptlehrers Seidlitz aus Schönlanke an den Kultusminister um Belassung in seiner dortigen Stellung abschlägig beschieden worden.

Culm, 15. Oktober. Bekanntlich wurde in einer der letzten Stadtverordneten-Versammlungen von den Vätern der Stadt die Einführung einer Klaviersteuer beschlossen. Obgleich die neue Steuer erst vom 1. April nächsten Jahres erhoben werden soll, sind schon sparsame Familienväter bemüht, die Klaviere schleunigst abzuschaffen. Es sind deshalb besonders alte Klimperkasten in unserer Stadt billig zu kaufen. Manche junge Dame klagt über den hartherzigen Beschluß der Väter der Stadt.

Neumark, 15. Oktober. Das Gut Entenbruch brannte in letzter Nacht nieder. Unserer Feuerwehr gelang es nur, das Wohnhaus zu retten. Wie hier verlautet, hat der Besitzer, Herr Malewski, die Scheune den Leuten zum Tanz verweigert. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Eydtkuhnen, 14 Oktober. Ein Dienstmädchen zu Kolno erhielt vorgestern den Auftrag, ein Paar Handschuhe mit Benzin zu reinigen. Sie schob die Ausführung bis zum Abende auf und besorgte selbige in der Küche am Kohlenfeuer. Plötzlich entzündeten sich die Handschuhe, und es sprang die Flamme auch auf Hände und Kleider des Mädchens über. Auf sein Jammergeschrei herzueilende Personen bewarfen es mit Kleidungsstücken und Betten, so daß die Flammen erstickt wurden. Doch hat die Verunglückte so gefährliche Brandwunden davongetragen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Schneidemühl, 14. Oktober. Ein hiesiger junger gewerbetreibender Bäcker, welcher bei der Bäcker-Innung hierselbst die vorgeschriebene Meisterprüfung gut bestanden und sich nach erfolgter Ernennung zum Bäckermeister zur Aufnahme in die Innung gemeldet hatte, wurde, wie die „Schneidem. Ztg." schreibt, in der Innungsversammlung am 12. d. M. für nicht aufnahmefähig erachtet, weil derselbe einen Lehrbrief nicht vorzuzeigen vermochte. Der betreffende Jungmeister betreibt bereits über zwei Jahre das Bäckergewerbe am hiesigen Orte selbstständig.

Aus dem Ermlande, 14. Oktober. Bei dem diesjährigen Kaisermanöver sind manche Zivilpersonen ganz in die Nähe des Kaisers gekommen und haben erst später erfahren, daß sie denselben angeredet und dieser ihnen geantwortet habe. So ein Altsitzer aus dem Kirchspiele Gr. Rautenberg bei Frauenburg, der das Rübenfeld seines Sohnes dadurch zu schützen suchte, daß er sich vor dasselbe postirte und das Militär bewog, das Rübenfeld durch Umreiten bezw. Umgehen zu schonen. Auf einmal kam der Kaiser mit seinem Gefolge angesprengt und ein Theil des Gefolges hatte schon mit den Pferden das Rübenfeld betreten. Der biedere Altsitzer, der den Kaiser nicht kannte, begrüßte nun die stramme Reiterschaar mit folgenden Worten: „Ju kome foaz dörch de Röwe te riede, de angre röde jo röm, hadd ju nich ok könne röm riede, nu mok ju doch alla de Röwe teschange." Aus der Reiterschaar erhielt der Altsitzer nun zur Antwort: „Mannchen, Mannchen, das bekommen Sie ja alles bezahlt." Eine Weile später erfuhr nun der Altsitzer, daß seine Worte dem Kaiser gegolten und der Kaiser ihm geantwortet habe. Der Altsitzer bemerkte nun: Wenn dat de Kaiser geseggt hefft, denn watt et woll ok woa sen, denn wa wie ja ok den Schoden got betolt kriege.

Lokales.

Thorn, 17. Oktober.

— [Landwirthschaftskammern.] In der am Montag im Saale des Landeshauses unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten von Goßler abgehaltenen Kommissionssitzung fand lediglich eine Vorberathung über das Statut für die einzurichtenden Landwirthschaftskammern statt. Die Satzungen desselben wurden im wesentlichen in der vorgelegten Fassung gutgeheißen.

— [Nach der letzten Lebensmittelpreistabelle] der „Stat. Korr." hat sich der Rückgang der Getreidepreise im September d. J. weiter fortgesetzt. Weizen, Roggen und Gerste haben zur Zeit einen so niedrigen Preis, wie sie seit dem zwölfjährigen Bestehen dieser Statistik nicht gehabt haben. Auch die Mehlpreise zeigen den niedrigsten Stand. Ebenso nähert sich der Preis des Heus, der im vorigen Jahr ungewöhnlich hoch war, dem bisher niedrigsten Stande vom September 1890, von dem er nur noch um 0,8 Mark entfernt ist. Die Fleischpreise steigen erheblich; Rindfleisch und Kalbfleisch sind so theuer, wie nie zuvor.

— [Die Thorner Kaiserrede] sollte bekanntlich nach einer Mittheilung des „Przegląd Pozn." durch falsche Informationen von polnischer Seite hervorgerufen worden sein. Zu dieser „Enthüllung", welche die polnische Presse noch andauernd beschäftigt, bemerkt d „Gazeta Gdanska", der Thorner „Przyjaciel" habe das Geklatsche aufgebracht, in diese Blatte sei mitgetheilt worden, es habe ein Po die Polen denunzirt, um die Erlaubniß zu polnischen Sängertage in Pelplin zu erhalte Da nun diese Nachricht im „Przyjaciel" kein Erfolg hatte, habe man sich darum bemüh daß die Denunziation des „Przyjaciel" in ei von den Zeitungen hineingelange, welche nic unterlassen würden, den nöthigen Allarm schlagen. Auf diese Weise sei die Ente in Betre der Denunziation von polnischer Seite entstande

— [Die polnischen Familienväte der Gemeinde Łabędz im Kreise Briesen hatte wie polnische Zeitungen mittheilen, an die R gierung zu Marienwerder eine Petition d Inhalts gerichtet, daß der gegenwärtig d fungirende Lehrer versetzt und an seine Ste ein polnischer Lehrer angestellt werde, damit polnischen Kinder den Religionsunterricht polnischer Sprache erhalten können. Dara haben sie nun, wie der „Pielgrzym" mitthei einen Bescheid des Inhalts erhalten, daß nächster Gelegenheit der der polnischen Spra nicht mächtige Lehrer versetzt, und an des Stelle ein Lehrer angestellt werden solle, des Muttersprache die polnische ist.

— [Zweigverband deutsch Müller.] Im Saale der Gambrinushalle Danzig fand am Dienstag Vormittag Generalversammlung des westpreußischen Zwe verbandes deutscher Müller statt, die von et 60 Theilnehmern besucht war. Der Vorsitzen Herr Mühlenbesitzer A. Werner-Straschin, stattete zunächst einen längeren Bericht ü das vom Reichskanzler durch das Reichsamt Innern eingegangene Schreiben vom 4. Septem d. J. betreffend die Regelung der Arbeits in Getreidemühlen, verlas die dazu auf stellten 26 Fragen, deren Beantwortung a dann in mehrstündiger Sitzung erfolgte. Schließl wurde die Begründung der auf die einzel Fragen ertheilten Antworten eingehend berath

— [Amtlicher Cholerabericht] Cholera ist bakteriologisch festgestellt: bei F Schmidt und den verstorbenen Kindern Han und Helene Schmidt aus Tolkemit.

Danzig, den 16. Oktober 1894.

Bureau des Staatskommissars.

— [Ablösen von Briefmarken.] der Presse ist die Frage angeregt worden, der Empfänger eines Postpackets berechtigt von Packetadressen die Freimarken abzulö mit denen sie versehen sind. Die Postbeh hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß Empfänger von Postpacketen nur die Adref schnitte zurückbehalten dürfte und daß der üb Theil der Packetadresse und die zu ih Bestand gehörige Freimarke Eigenthum Postbehörde verbleibt. Jetzt ist nach Stettiner „Ostf. Ztg." gegen einen Herrn, wiederholt Freimarken von ihm zugegang Postpacketadressen abgelöst hat, ein strafr liches Vorgehen wegen Unterschlagung angestr worden.

— [Kirchenwahlen.] Am Sonn den 21. Oktober, Vormittags 11 Uhr finde der Knabenmittelschule die Neu- resp. Ergänzu wahl der kirchlichen Körperschaften der städtischen und St. Georgen-Gemeinde Es scheiden in der Neustädtischen Gemeinde die Mitglieder des Gemeindekirchenraths: H Kolinski, Prowe, Berndt; die Mitglieder Gemeindevertretung: Herren Grau, Worze Thomas, Martell, Kauffmann, Perski, Lec Rausch, Boelke. In der St. Georgen-Gem scheiden aus die Mitglieder des Geme kirchenraths: Herren Koch, L. Brosius, Hin Dreyer; die Mitglieder der Gemeindevertre Herren W. Brosius, Hardt, Moritz, Rogosz Rossol, Schütz, Telke, Thiemann, Tr Tornow, Küster, Benz.

— [Die nächste Prüfung Hufschmiede] in Thorn findet am 28. vember statt. Meldungen hierzu sind bis 10. November an Herrn Kreisthierarzt M einzureichen.

— [Innungsquartale.] Am M hielten die Böttcher-, Korb- und Stellm innung und die Klempner- und Kupfersch innung ihr Quartal ab. Bei der erstere nung wurde ein Lehrling freigesprochen u Lehrling eingeschrieben, bei der letzteren 4 Lehrlinge freigesprochen und 2 eingesch Außerdem wurde bei der Böttcherinnun Streitsache zwischen zwei Meistern durch S gerichtsspruch erledigt.

— [Die allgemeine Ortskra kasse] zu Thorn wird vom 1. Dezember freie Aerztewahl — wenigstens bis zu einem gewissen Grade — einführen. In der gestrigen Vorstandssitzung wurde nämlich beschlossen, von dem genannten Zeitpunkte ab acht Aerzte und zwar die Herren Sanitätsrath Dr. Winselmann, Dr. Rozycki, Dr. Kunz, Dr. Heyer, Dr. Ja worowicz, Dr. Gimkiewicz in Thorn und Dr. Goldmann und Dr. Szczyglowski in Mocker als Kassenärzte anzustellen, wofür die Ortskrankenkasse an den Aerzteverein ein Honorar von 6000 M. jährlich zahlt, welches von diesem an die genanten Herren nach Maßgabe der in Anspruch genommenen Dienste

ertheilt wird. Bisher waren im Ganzen drei Kassenärzte und zwar zwei in Thorn und einer in Mocker angestellt, welche je 1800 resp. 600 M., im Ganzen also 4200 M., bezogen. Am 28. Oktober findet im Museum Wahl zur Ergänzung der Generalversammlung statt. Es wählen nur großjährige Mitglieder der 3., 4. und 5. Lohnklasse.

— [Eine Fechtmeistersitzung] der Kriegerfechtanstalt findet morgen Abend im Wiener Café statt.

— [Die Verhaftung des Gerichtsschreibers Hermann], welche wir gestern meldeten, erfolgte, weil H. in Danzig, wo er bei der Gefängnißverwaltung angestellt war, sich Unterschlagungen und Bücherfälschungen hatte zu Schulden kommen lassen.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 4 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— [Gefunden] ein brauner Glaceehandschuh.

— [Zugelaufen] ein kleiner gelber Hund, Koppernikusstraße 12, II.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,34 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Verbrauch von Zündhölzchen. Der Deutsche verbraucht die meisten Zündhölzchen. Diese Thatsache hat ein Nationalökonom kürzlich ausgerechnet und begründet dieses Ergebniß seiner statistischen Berechnuugen mit der Behauptung, daß in Deutschland am meisten geraucht wird. In Deutschland, meint er, kommen täglich auf jeden Kopf der Bevölkerung zwölf Streichhölzer. In Belgien betrage der tägliche Verbrauch pro Kopf neun Stück, in England acht, in Frankreich sechs. Die Gesammtverbrauch Europas betrage 2 Milliarden Stück pro Tag, oder im Mittel sechs bis sieben Stück pro Kopf. Das Gewicht eines Zündhölzchens zu einem Decigramm angenommen, wiegt der tägliche Gesammtverbrauch an dieser Waare in Europa die Kleinigkeit von 200 000 Kilogr.

* Bezüglich der neuen Serum-Therapie bei Diphtheritis sprach sich der oberste österreichische Sanitätsrath dahin aus, daß er die aufmerksamste Prüfung des Heilserums dringendst empfehle, doch sei bei der Anwendung des neuen Mittels, dessen Nebenwirkungen und Indikationen noch nicht hinreichend erforscht seien, die größte Vorsicht nothwendig: die Heilversuche seien auf die Heilstätten zu beschränken, welche eine wissenschaftliche Würdigung der Behandlung verbürgen. Der Bezug von Serum sei noch sehr schwierig, weshalb Vorsorge zu treffen sei, daß nur solches Serum Anwendung findet, welches unter der Garantie anerkannter Fachmänner und unter Beobachtung der gesetzlichen Kautelen abgegeben wird. Die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin hat einen allgemeinen Aufruf erlassen zu Beiträgen für kostenfreie Verabfolgung von Behrings Heilserum an arme Kranke Mecklenburgs.

* Unterseeisches Torpedoboot. Aus Amerika schreibt man über ein von der Holland-Kompany erbautes submarines Torpedoboot, mit dem eingehende Versuche angestellt werden sollen. Das zigarrenförmig, mit scharfem Bug und scharfem Deck gebaute Fahrzeug weist eine hinreichend scharfe Konstruktion auf, um dem Wasserdruck in 70 Fuß Tiefe zu widerstehen. Bei einer Länge von 30 Fuß und einer Breite in der Mitte von 11 Fuß ist das Boot mit Quadrupelmaschinen von 1000 Pferdekräften und Zwillingsschrauben ausgestattet, die es an der Oberfläche mit 16 Knoten, dreiviertel versenkt mit 15 Knoten und ganz unter Wasser mit 8 Knoten Fahrt vorwärts treiben. Unter Wasser wird das Fahrzeug durch Akkumulatoren getrieben; das Untertauchen geschieht durch Oeffnen von Ventilen, die dem Wasser den Eintritt zu gewissen Wasserkammern gestatten. Der Kohlenvorrath des Bootes reicht für eine 16stündige Fahrt mit Volldampf über Wasser aus; die Akkumulatoren vermögen das Fahrzeug 16 Stunden lang unter Wasser zu treiben.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. Oktober

Fonds: abgeschwächt.			16.10.94
Russische Banknoten		219,05	219,30
Warschau 8 Tage		217,85	218,10
Preuß. 3% Consols		93,70	93,90
Preuß. $3^1/_2$% Consols		103,30	103,30
Preuß. 4% Consols		105,80	105,90
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		67,90	68,00
do. Liquid. Pfandbriefe		65,70	65,60
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II		100,10	100,20
Diskonto-Comm.-Antheile		201,75	201,80
Oesterr. Banknoten		164,15	164,00
Weizen:	Oktbr.	126,00	125,50
	Mai	134,00	133,50
	Loco in New-York	$55^3/_4$	$55^5/_8$
Roggen:	loco	109,00	108,00
	Oktbr.	108,00	107,25
	Dezbr.	110,25	109,50
	Mai	115,25	114,50
Rüböl:	Oktober	43,40	43,30
	Mai	44,10	44,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,10	52,40
	do. mit 70 M. do.	32,40	32,60
	Oktbr. 70er	36,10	36,50
	Mai 70er	38,10	38,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. Oktober.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert

Loco cont.	50er	—,— Bf.,	51,75 Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	—,— „	32,00 „	—,— „
Oktbr.		—,— „	—,— „	—,— „
„		—,— „	—,— „	—,—

Submissionen und Verkäufe.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von a. 20 000 Paar Winkellaschen, b. 365 000 Stück Schienenunterlagsplatten, c. 125 000 Stück Schienenlaschenbolzen, d. 930 000 Hakennägeln, e. 90 000 Stück doppelten Federringen, f. 118 000 Stück Schwellenschrauben, g. 170 000 Stück Schwellenbezeichnungsnägeln, h. 680 Stück Weichenlaternen, i. 1050 Stück Laschen für Herzstücke, k. 350 Stück Zungenkloben, l. 400 Stück Drehstühlen, m. 2300 Stück Gleitstühlen, n. 10 350 Stück Klemmplatten, o. 1100 Stück Schraubenunterlags- und 4700 Stück Neigungsplättchen, p. 23 430 Stück Weichenschrauben, q. 400 Stück Weichenplatten, r. 352,5 qm Flacheisen. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 2. November d. J., Vormittags 11 Uhr, im Materialien-Bureau Bromberg.

Thorn. Die Fouragelieferung für die Dienstpferde der im Thorner Kreise stationirten Gendarmen soll verdungen werden. Termin am **13. Novbr. 12 Uhr** im Bureau des Kgl. Landrathsamts Thorn.

Thorn. Lieferung von Viktualien für das 1. Bat. des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11. Angebote bis **19. Oktbr.**

Inowrazlaw. Für den Neubau der Infanterie-Kaserne. Ausführung von rund 540 Quadratmeter Lehmtenne. Termin am 26. Oktober, 11 Uhr.

Königl. Oberförsterei Kirschgrund Verkauf von Kiefern-Stangen-, Kloben-, Knüppel-, Stubben und Reisigholz im Stenzelschen Gasthause in Tortow am 19. Oktober, Vorm. 9 Uhr.

Neueste Nachrichten.

Wien, 16. Oktober. Nach einer Blättermeldung ist unter den Mannschaften der Stanislauer Garnison Flecktyphus ausgebrochen. — In Glogow (Galizien) wurden mehrere Bürgerfrauen, welche ein dortiges Dampfbad besuchten, beim Baden im Bassin durch heiße Dämpfe betäubt. Die Frauen ertranken, ehe Hülfe kam.

Korfu, 16. Oktober. Der General à la suite des Zaren, Graf Benkendorf ist gestern hier angekommen und besichtigte die für den Kaiser hergestellte Villa „Mon repôs“. Graf Benkendorf reist heute nach Athen.

Brüssel, 16. Oktober. Nach offizieller Mittheilung sind für den Senat 51 Klerikale und 24 Liberale gewählt; eine Stichwahl ist erforderlich. Für die Kammer sind gewählt: 74 Kandidaten der Klerikalen, 5 Liberale und 13 Sozialisten. 60 Stichwahlen müssen vorgenommen werden, die sämmtlich am Sonntag stattfinden.

Brüssel, 16. Oktober. Das Direktorium der belgischen Sozialisten hat von dem Berliner Vorstande der deutschen Sozialdemokraten folgendes Glückwunschtelegramm erhalten: „Unsern Glückwunsch an die belgischen Brüder. Ihr habt Euch um die internationale Sozialdemokratie hoch verdient gemacht. Brüderlichen Gruß.“ Andere Telegramme sind aus London, Kopenhagen und Paris eingelaufen.

London, 16. Oktober. Die „Times“ melden, die Bedingungen, unter denen Japan geneigt sei, mit China Frieden zu schließen, seien folgende: Entsprechende Kriegsentschädigung, Unabhängigkeit Koreas, Annektirung Formosas, die Eröffnung mehrerer chinesischer Zentren für den europäischen Handel, ferner Vornahme bedeutender Reformen in Korea und Ausschluß jeder Einmischung Chinas in diese Angelegenheit. — Die „Times“ erörtern in abfälliger Weise die von der englischen Regierung den europäischen Mächten gemachten Vorschläge, betreffend eine Intervention in Ostasien. Das vollständige Scheitern dieser Vorschläge vermindere das Ansehen Englands und benehme der Regierung die Möglichkeit, im günstigsten Augenblick eine selbstständige Intervention einzuleiten.

London, 16. Oktober. Die Presse beschäftigt sich mit dem Vordringen der Russen in das Pamir-Gebiet und bezeichnet die „Times“ dieses Vorgehen als Freibeuterei. Der „Times“ wird jedoch von gewisser Seite geantwortet, Rußland thue nur das, was man in England unter einem gewissen Ministerium auch gethan und könne man kaum angeben, wodurch Rußland internationale Interessen verletzt habe.

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 17. Oktober. Privatnachrichten zufolge hat sich der Zustand des Zaren plötzlich verschlimmert. Die Kräfte nehmen auffallend ab. Die Reise nach Korfu unterbleibt vorläufig. Ein offiziöses Bulletin der Aerzte erklärt, daß die Nierenkrankheit nicht gebessert sei, doch hofft man, daß das Klima der Süd küste der Krim wohlthätig einwirken werde.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Heute Morgen 1¾ Uhr starb nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Martha Grunwald,
geb. **Bittkowski,**
im 31. Lebensjahre.

Dieses zeigt hiermit tiefbetrübt an
Thorn, den 17. October 1894.

Louis Grunwald.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr vom städtischen Krankenhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Hypotheken-Zinsen für städtische Kapitalien, sowie Miethen und Pächte für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe u. s. w. sind nunmehr **bis spätestens den 30. d. Mts.** zu entrichten, widrigenfalls zur Klage und zu den sonstigen, vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln geschritten werden muß.

Thorn, den 15. Oktober 1894.

Der Magistrat.

Verkauf von altem Lagerstroh

Freitag, den 19. d. Mts.,
Nachmittag 1 Uhr im Militärgerichtsgebäude,
" 1½ " am Leibitscher Thor,
" 3 " " Fort Yorck (II),
" 4 " " " Scharnhorst (III).

Garnison-Verwaltung Thorn.

8000 Mark

auf sichere Hypothek per 1. Januar 1895 **gesucht.** Offerten unter **M. N.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in **Magdeburg.** Sprechstunden 8-10 Uhr.
Auswärts brieflich.

Künstliche Zähne.
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Zahnarzt
Loewenson
Breitestrasse 21, II.
Sprechst.: 9—1, 2—6 Uhr.

Mal-Unterricht

ertheilt
Anny Hellmann, Brückenstraße 16.

Gesangunterricht

ertheilt **Margot Brandt,**
Brückenstraße 16.

Vertreter gesucht.

Ein altes, eingeführtes Haus **sucht** für hiesigen Platz u. Umgegend **einen tüchtigen, fleißigen Vertreter.** Prima Referenzen. Leichter, lohnender Verdienst. Gefl. Offerten sub **G. Z. 100** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

1½ Pfg. pr. Stck. hochfeine aromatische **Hansa-Cigarre,**
2 Pfg. pr. Stck. rein amerikan. Tabak, gr. Format. Vers. nicht unter 500 Stck. pr. Nachnahme. Viele Anerkennungen Nicht convenir. w. bereitw. umgetauscht. **Jos. Rapeport, Hamburg,** Ellernthorsbrücke 11.

Brennholz und Nutzholz-Verkauf.

Kloben 1. u. 2. Kl., trockene Rundknüppel von 9 Mk. an pro Klft., Fachstöcke sowie alle Sorten Stangen, Netzriegel 3 Mtr. lang, eich. Brennholz, Speichen u. Stäbe p. p. offerirt **A. Finger,** Piaske b. Podgorz.

Mohrrüben, den Ctr. 1,50 Mk., verkauft **Block, Schönwalde.**

2 Malergehilfen
verlangt **A. Krause,** Malermeister, **Heiligegeiststraße 6.**

Schuhmacher

erhalten **dauernde Beschäftigung** bei hohem Lohn auf genagelte Boden, auch für Reparatur bei

A. Wunsch, Elisabethstr. 3.

Ordentl. **Aufwärterin** verl. Brückenstr. 36.

Mein Atelier für feine

Damenschneiderei

empfehle den geehrten Damen bei d. bevorstehenden **Winter- u. Ballsaison** aufs Angelegentlichste.

Sämmtliche Kostüme werden nach der neuesten Mode aufs Sauberste bei mäßigen Preisen angefertigt.

Marie Mirowska,
akadem. gepr. Modistin,
Coppernikusstr. 4.

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt. — **31.** — Streng feste Preise.

Julius Gembicki

Breitestr. 31 THORN Breitestr. 31

empfiehlt

nachstehende Artikel im Detail zu **billigsten Engros-Preisen:**

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn, Rolle **25** Pf.
1000 " Untergarn, " **18** "
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall, Dtzd. 10 "
Weiß. Häkelgarn, 20 Gr.-Knäul, Rolle **10** "
Blanchets, breite 15 Pf., schmale 10 "
1 Brief Nähnadeln, Inh. 25 Stck. **4** "
1 Lage Heftbaumwolle 5 "
Prima Gurtband, Elle 4 "
1 Stück Kleiderschnur, p. 20 Mtr. 25 "
1 " dito p. 8 " **10** "
1 " wollene breite Kleiderlitze 35 "
1 " Leinenband 6 "
Knopflochseide, schwarz u. coul., Dtzd. **15** "

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe, Prima Qualität, Paar 50 Pf.
Echt schwarze Kinderstrümpfe, Paar **25** "
Coul. u. schwarze Zwirn-Handschuhe, Paar 20 "
Halbseidene Damen-Handschuhe, Paar 40 "
Reinseidene Damen-Handschuhe, Paar **75** "
Coul. Ballstrümpfe, " 20 "
" Schweißsocken, " 25 "
Baumwollene Socken, " **8** "

C. Strick- u. Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben, Zollpfund Mk. 1,20.
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfund von Mk. **1,50** an.
Estremadura von Hauschild zu Fabrikpreisen.
Coul. Baumwolle, Zollpfund Mk. 1,20.
Zephyr-, Gobelin- u. Mooswolle, Lage 10 Pf.
Mohairwolle, sämmtl. Farben, Lage 15 "
Coul. u. melirte Strickwolle Mk. 2,00.
Prima Rockwolle, Zollpfd. Mk. **3,00.**

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß, grau, Elle 10 Pf.
Rockfutter, Prima, Elle 15 "
Taillenköper, Elle 25 "
Stoßcamlott, Prima Qualität, Elle 30 "
Shirting, Chiffon, **12**, 15, 20, 25 u. 30 "
Coul. Peluche, Prima, Elle Mk. 1,20.
Coul. Besatz-Atlas, Meter 65 Pf.
Prima Hemdentuch, Elle 20 "

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen, Stück von **25** Pf. an.
Reizende Blumenbouquetts, Stück 30 Pf.
Hut- u. Linonfaçons, " 20 "
Garnirbänder in allen Farben, Meter 25 "
Federn, in schwarz, crême und farbig, zu 30, 40, 50, 60, 75, 100, 150 Pf.
Leinen-Herrenkragen, 4fach, Dtzd. Mk. **3,00.**
Manschetten, Prima Qualität, Paar 40 Pf.
Chemisetts, Prima Qualität 50 "
Normalhemden, Stück Mk. 1,00.
Elegante Shlipse von 20 Pf. an.
Uhrfeder-Corsets Mk. 1,00, 1,50, 2,00 2c.
Gummikragen, Stück 20 Pf.
Kinderlätzchen, " 10 "
Damen-Schleifen 50, 75, 100 Pf.
Regenschirme mit eleganten Stöcken Mk. **1,75.**
Tricotkleidchen von 60 Pf. an.
Coul. Damen-Fantasieschürzen von 25 Pf. an.
Sonnenschirme zu jedem annehmbaren Preis.

Gelegenheits-Einkauf.

1 Posten Tricottaillen, welche früher 4, 5, 6, 7 und 10 Mk. gekostet haben, jetzt für 2,50, 3, 4 u. 5 Mk.

Aufträge nach auswärts bei Einkäufen von Mk. 20, werden franco zugesandt.

Hochachtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße 31.

Streng feste Preise. — Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Leinen- und Wäsche-Bazar
J. Klar, Elisabeth-Str. 15,
empfiehlt
sämmtliche Winter-Tricotagen
zu sehr billigen Preisen.
Größte Auswahl in Cravatten.

Kriegerfechtanstalt.

Wiener Café in Mocker.
Donnerstag, den 18. October 1894, Abends 8 Uhr:

Fechtmeister-Sitzung.

Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

Schützenhaus.
Anstich von
Pfungstädter.

F. Klatt's Restaurant,
Strobandstrasse 9.
Donnerstag Abend:
Flaki.

Restaurant Zum „Landsknecht".
Heute Donnerstag Abend:
Kasseler Rippspeer, Erbsen-Puree mit Sauerkraut. Ausschank: Königsberger Bier frisch vom Faß.

Donnerstag, d. 18. d. M. von 6 Uhr Abends ab
Frei-Concert.
Gulasch (ungarisches Nationalgericht), sowie Königsb. Rinderfleck u. Flaki, wozu ergebenst einladet **H. Schiefelbein,** Neustädt. Markt 5.

Von heute ab jeden **Donnerstag von 6 Uhr ab**
frische Grützwurst m. vorzügl. Suppe.
J. Köster, Brückenstr. 18, (Keller).

Frischen Sauerkohl
selbst eingemacht,
Saure Gurken,
ff. Kocherbsen,
offerirt **A. Zippan,** Heiligegeiststr. 19.

Dienstag, den 30. October
im grossen Saale des Artushofes

Concert

Frl. **Elsa Barkowski,** Violinvirtuosin, Frl. **Franziska Strahlendorf,** Concertsängerin (hoher Sopran), Hr. **Carl Kämpf,** Pianist.

Billets für nummerirte Plätze à **2 Mark,** Stehplätze à **1,50 Mark** und Schühlerkarten a **1 Mark** zu haben in der Buchhandlung

E. F. Schwartz.

Zu Ehren

des 50jährig. Kapellmeister-Jubiläums des Walzer-Königs
Johann Strauss
morgen Donnerstag Abend im Saale des Schützenhauses:
Grosses

Extra-Concert

(Strauss-Abend),

von der ganzen Kapelle des Inf.-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Zur Aufführung kommen die beliebtesten Compositionen von Johann Strauß.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Hiege, Stabshoboist.

Das Kommen Christi zur Aufrichtung seines Reiches, die Bekehrung der Juden und Heiden und das schließliche Ende.

Religiöser Vortrag

Donnerstag Abend 8 Uhr im Saale des Herrn **Nicolai,** Mauerstraße.

Eintritt frei! **R. Christburg.**

H. Gottfeldt, Thorn, Seglerstraße. Neues Etablissement.

Manufacturwaaren-, Tuch-, Mode-, Leinen- und Wäsche-Geschäft.

Anzüge nach Maaß. Fertige Herren und Knaben-Anzüge, 3 bis 45 Mk.

Paletots, Reisemäntel, Jaquetts bis zu den elegantesten.

Damen- und Mädchen-Jaquetts, 3, 3,75, 4 bis 15 Mk. **Mäntel, Pellerinen 2c.**

Kleiderstoffe, 30 Pf. bis 2 Mk. — Hauskleider, Ballstoffe etc. — **Gardinen,** 18 Pf. bis 1,50 Mk.

Teppiche, 4 bis 20 Mk. — **Läufer,** 20 bis 75 Pf. — **Bettvorleger, Tücher,** 10 Pf. bis 10 Mk.

Flanelle, 40 Pf. bis 2 Mk. — **Hemdentuche,** 16, 18 bis 40 Pf. — **Dowlas,** 18 bis 40 Pf. — **Leinwand,** 18, 20 bis 40 Pf. 2c.

Steppdecken, 2,40 bis 7 Mk. — **Tricottaillen,** 2 bis 5 Mk. — **Schürzen,** 50 Pf. bis 1.50 Mk. — **Röcke,** 1,60 bis 4 Mk.

Wollhemden, Hosen, 1,10 bis 4,50 Mk. — **Blousen,** 1 bis 3,50 Mk. — **Bett-Inlett, Bezüge,** alles gut. Qualitäten. — **Stickerei-Kleider,** 4 bis 12 Mk.

Waaren neuester Sendung bekannt billigst.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein
Kurz-, Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft
nach meinem Hause
Breitestrasse No. 9
(neben dem bisherigen Geschäftslokale)
verlegt.

Max Braun,
Breitestraße Nr. 9.

Leinen- und Wäsche-Bazar
J. Klar,
Elisabeth-Strasse 15.
Empfehle einen sehr großen Posten
Damen- und Kinder-Schürzen
zu spottbilligen Preisen.

Feinste Fett-Heringe,
— gefüllt mit Milch oder Rogen, —
empfiehlt
Moritz Kaliski, Neustadt.

Die Verlobung meiner Tochter **Martha** mit dem Vice-Feldwebel Herrn **Carl Klemenz** im Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2 in Thorn erkläre ich hiermit für **gänzlich** aufgehoben.

Pommerensdorf, im October 1894.

Gustav Behr,
Schützenhausbesitzer.

Auf meine Annonce vom 9. Juni cr., betreffend **Warnung meines Ehescheidungsantrags** erkläre ich folgendes:

Ich nehme hiermit den Ehescheidungsantrag wider meinen Ehemann zurück, weil ich keinen Scheidungsgrund habe; und bin ich nur von schlechten Leuten hierzu aufgeredet worden. Anstatt mir zum Guten zu rathen, hetzten mich die schlechten Leute wider meinen guten Ehemann auf; letzteres habe ich jetzt erst durch Beweise in Erfahrung gebracht, und habe ich mich durch diese falschen Angaben unglücklich gemacht.

Anna Skowronek.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Hierzu eine Beilage.